

Liebe Teilnehmer,

Mit unserem diesjährigen, dem mittlerweile 10. Symposium wollten wir gemeinsam einen Blick in die Zukunft wagen und schauen, ob sich uns neue Perspektiven eröffnen.

Ich habe mich deshalb auf die Chancen konzentriert, die zumindest einen gedämpften Optimismus-Raum lassen:

So hat Prof. Beyreuther uns den gegenwärtigen Stand der Forschung erläutert und Hoffnungen für die Zukunft gemacht. Die große Frage bleibt allerdings, wann diese Zukunft beginnen wird.

Von Hr. Dr. Lämmle haben wir gehört, dass Schenkelhalsfrakturen bei Demenzerkrankten nicht nur häufiger vorkommen als im Alter ohnehin, sondern auch noch schwerer zu therapieren sind. Das eigentlich Überraschende an seinem Vortrag war aber die Tatsache, dass neben der physiologischen Therapie auch die Stärkung von Selbstvertrauen und Lebensfreude zu einer schnelleren Genesung beitragen.

Unruhe, herausforderndes Verhalten und Weglauftendenz – ebenfalls häufige Begleiterscheinungen bei Demenzen – führen im Pflegealltag leider oftmals zu Fixierungsmaßnahmen. Dieses Gefesseltsein ansehen zu müssen, ist von den Betroffenen und ihren Angehörigen nur schwer zu ertragen. Ich wünsche mir, dass die von Herrn Rissmann aufgezeigten Möglichkeiten zur Vermeidung von Fixierungen von den zahlreichen Pflegekräften hier im Saal in ihre Einrichtungen getragen werden.

Wir alle kennen den Begriff der sich selbst erfüllenden Prognose. Hr. Prof. Böhm hat uns mit seinem Vortrag sensibilisiert, der Gefahr zu begegnen, nicht jede Verhaltensweise gleich als Bestätigung einer Diagnose zu bewerten, sondern auch den Blick offen zu halten für Erfahrungen, die der Diagnose geradezu widersprechen.

Für Ihre zukunftsweisenden Ausführungen, liebe Referenten, bedanke ich mich im Namen aller Teilnehmer recht herzlich. Vielen Dank auch, dass Sie gleich noch hier im Saal für die Beantwortung individueller Fragen zur Verfügung stehen.

Zur Erinnerung an die heutige Veranstaltung nehmen Sie bitte ein kleines Dankeschön mit nach Hause.

Unseren Vorstandsmitgliedern, Fr. Dr. Zapfe danke ich für die straffe Moderation dieses Symposiums, Hr. Dr. Lämmle für die inhaltliche Gestaltung und Hr. Wagner für das Veranstaltungsmanagement. Hr. Wagner wird übrigens die Präsentationen wieder im Internet, sprich: im AlzheimerForum, publizieren.

Unser besonderer Dank richtet sich an die Senatskanzlei, die mit der Bereitstellung der repräsentativen Räume nicht nur die Arbeit der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. sondern auch die Leistungen der pflegenden Angehörigen würdigt. Zu den Räumen gehören nicht nur dieser historische Saal, sondern auch der Wappensaal, das Foyer und der Säulensaal, in dem über 20 Demenzerkrankte wieder liebevoll und aktivierend betreut wurden. Wer in der Pause einmal einen Blick in den Säulensaal geworfen hat, konnte sich davon überzeugen, wie gelöst, ja geradezu fröhlich die Stimmung war. Hier konnte man sich davon überzeugen, dass unser Motto: „Freude erleben – trotz Alzheimer“ nicht nur Theorie ist, sondern gelebte Praxis. Die Betreuung leisteten gemeinsam mit Mitarbeitern der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. auch 5 Fachkräfte der Pflegewohnanlage für Demenzerkrankte Katharinenhof am Dorfanger in Fredersdorf.

Herzlichen Dank auch den vielen fleißigen Helfern, vor und hinter den Kulissen, die mit ihrem engagierten Einsatz zum Gelingen dieses Symposiums beigetragen haben.

Eine Veranstaltung in dieser Größenordnung wäre sicherlich nicht ohne die großzügige Unterstützung durch unsere Sponsoren durchführbar. Wir danken deshalb ganz herzlich namentlich unseren Hauptsponsoren, den Pharmaunternehmen Eisai GmbH und Pfizer Pharma GmbH. Dank auch an die übrigen Sponsoren, die sich mit einem Infostand im Wappensaal und im Foyer präsentieren.

Liebe Teilnehmer, gehen Sie bitte nicht gleich nach Hause, sondern nutzen Sie Zeit bis 14:30 Uhr,

- um sich bei den Ausstellern zu informieren,
- um an den Referententischen hier im Saal individuelle Fragen an die Referenten zu stellen,
- um sich am Stand der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. unterstützen zu lassen, die Ihnen seit dem 1. Juli zustehenden erhöhten Betreuungsleistungen auszuschöpfen.
- Trinken Sie noch ein Tässchen Kaffee und tauschen sich dabei mit anderen Teilnehmern aus.

Damit verabschiede ich mich von Ihnen bis zum 11. Alzheimer-Symposium im nächsten Jahr an gewohnter Stelle. Schön, dass Sie alle da waren!